



## St. Galler Filmmacherin rüttelt am Tabu «Wahnsinn»

MARKUS LÖLIGER

**ST. GALLEN.** Erfolgreiche St. Galler Premiere: Das Publikum im Kinok hat den Dokumentarfilm «Ein Stück Wahnsinn» der in St. Gallen aufgewachsenen Filmmacherin Gabriela Betschart begeistert aufgenommen. Das zeigten der starke Applaus und eine interessierte Diskussion nach der Vorführung. Der Film über ein Theaterprojekt psychisch erkrankter Menschen läuft nochmals morgen Sonntag und am nächsten Mittwoch. In ihrem ersten langen Dokumentarfilm begleiten Gabriela Betschart und ihre Crew während vier Monaten die Proben des Theaters «Zwischen den Welten». Es ist ein Theater über den eigenen Wahnsinn, gespielt von psychisch erkrankten Menschen.

### Berührendes Erlebnis

Im Mittelpunkt von «Ein Stück Wahnsinn» stehen Alessandro, Miriam und Stefan, die täglich ihren Gefühlen ausgeliefert sind und sich in der Theaterarbeit mutig und mit Humor der eigenen Krankheit und ihren Auswirkungen auf das Leben stellen. Es sind die drei persönlichen Geschichten, welche die Grundlage des Theaters bilden, im Film werden diese ergänzt durch einfühlsame Porträts der drei Protagonisten.

Diese persönliche Nähe und die ungeschminkten Szenen aus den Theaterproben, welche die Gefühle der Protagonisten mit allen erlebten Höhen und Tiefen zeigen, machen den Film zu einem berührenden Erlebnis. Die psychisch Erkrankten nehmen das Publikum mit auf diese Reise eines Projekts mit ungewissem Ausgang. Dabei wünschen sich die Protagonisten eigentlich nichts anderes, als so akzeptiert zu werden, wie sie sind.

### Ein Weg zurück ins Leben

Anschliessend an die St. Galler Vorstellung stellten sich die Fil-

memacherin sowie die drei Protagonisten Alessandro, Miriam und Stefan in einem Gespräch den Zuschauern. Ziel des Theaterprojekts sei es, Türen aufzustoßen, damit die Betroffenen nicht in Lethargie verfielen, sondern darüber reden können, was es bedeute, psychisch krank zu sein. Das erklärte der Projektleiter des Theaters, Psychologe Friedrich Kaiser. «Auf diese Weise wird ein Weg zurück ins Leben geöffnet.»

Dass das Theater sein Ziel erreicht hat, zeigten die Voten der Protagonisten: Miriam erklärte, dass sie durch das Projekt gelernt habe, sich nicht mehr zu schämen für ihre Krankheit, sondern dazu zu stehen und diese als Teil ihrer Persönlichkeit zu akzeptieren. Alessandro profitierte vom Projekt dadurch, dass er zeigen konnte, dass «wir trotz der Krankheit etwas erarbeiten und erreichen können». Das Projekt habe ihm aber auch die Möglichkeit gegeben, zu zeigen, dass er an einer Krankheit leide, die jeden treffen könne. Die Krankheit könne zudem behandelt werden.

### Stark tabuisierte Krankheit

Stefan hat die Erfahrung gemacht, dass es in der Gesellschaft «ein Tabu ist, an der Psyche zu erkranken». Noch stärker tabuisiert sei aber, dazu zu stehen und über die Krankheit zu reden. Dabei sei für die Betroffenen genau das Wichtigste, darüber reden zu können.

Dass dieser Film jetzt gezeigt wird, hängt mit dem vergangenen Tag der psychischen Gesundheit (10. Oktober) zusammen. Die Veranstaltungen sind eine Kooperation des St. Galler Bündnisses gegen Depression und des Kinok. Der Film, den Gabriela Betschart zusammen mit Anna Thommen gemacht hat, war übrigens für den Basler Filmpreis «Zoom» nominiert.

Spieldaten im Kinok St. Gallen: Morgen Sonntag, 16.45 Uhr und Mittwoch, 23. Oktober, 17.15 Uhr. Reservationen unter Tel. 071 245 80 72